

*Grund und Gegenstand des Glaubens nach
römisch-katholischer und evangelisch-lutherischer
Lehre. Theologische Studien*

Eilert Herms, Lubomir Zak (eds.)

Tübingen: Mohr Siebeck, 2008, 610 pp., pb., € 49,- ;
ISBN 978-3-16-149603-5

ZUSAMMENFASSUNG

Dieser Band versammelt Dokumente einer Dialogkommission zwischen Katholiken und Lutheranern über Grund und Gegenstand des christlichen Glaubens. Die qualitativ höchst gelehrt ausgearbeiteten Beiträge wurden auch auf Italienisch veröffentlicht. Sie befassen sich mit Offenbarung und Glaube, „Gnade und Wahrheit“ Gottes, mit dem Zustandekommen des Glaubens (Anthropologie) und der Ekklesiologie. Der Verfasser der Rezension empfiehlt, in ähnlicher Weise den Dialog zwischen universitären theologischen Fakultäten und evangelikalen theologischen Seminaren und Hochschulen zu suchen.

SUMMARY

This volume of essays collects documents by a commission on Catholic – Lutheran dialogue about the foundations and subjects of Christian faith. This commission had been convened by the then cardinal Joseph Ratzinger and sat between 2001 and 2006. The results present top scholarly quality and have also been published in Italian. They deal with revelation and faith, God's "grace and truth", with the genesis of faith (from an anthropological perspective) and with ecclesiology. The author of this review suggests pursuing in a similar way the dialogue between theology departments in universities and evangelical theological seminaries and colleges.

RESUME

Cet ouvrage reprend les contributions de la commission pour le dialogue entre catholiques et luthériens sur les fondements et les doctrines de la foi chrétienne. Les travaux de cette commission demandés par le cardinal Joseph Ratzinger ont été menés de 2001 à 2006. Les textes sont d'une grande qualité académique et ont aussi été publiés en italien. Y sont abordées les questions de la révélation et de la foi, de la grâce et de la vérité de Dieu, de l'émergence de la foi (d'un point de vue anthropologique) et l'ecclésiologie. L'auteur de cette recension suggère la poursuite du dialogue d'une manière semblable entre les départements de théologie des universités et les facultés de théologie évangéliques.

* * * *

Im Jahre 2001 begann eine internationale Forschergruppe von sechs katholischen und lutherischen Theologen mit der Arbeit unter der Aufgabe, „Themen der Fundamentaltheologie in ökumenischer Perspektive“ zu erörtern (XI). Durch Anregung und Vermittlung von Joseph Kardinal Ratzinger (heute Papst Benedikt XVI.) wurde die Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, an

der Giuseppe Lorzio, Lubomir Zak, Massimo Serretti (katholisch), Eilert Herms, Wilfried Härle und Christoph Schwöbel (evangelisch) mitarbeiteten. Unter dem Prinzip des Dialogs traf sich die Forschergruppe zweimal im Jahre von 2001 bis 2006 und legte anschließend diesen Forschungsband als Ergebnis der ersten Arbeitsphase vor.

Ziel war es, die eigenen Prinzipien der beiden Lehrtraditionen vertieft zu erfassen. Die Begründungen der eigenen und der anderen Lehrtraditionen sollten dadurch von Innen und von Außen rekonstruiert werden, d. h. dass man sich bemüht hat, dass Evangelische katholisch zu verstehen bereit waren und Katholiken desgleichen bemüht waren, evangelisch zu denken. Voraussetzung für die Zusammenarbeit sollte sein, dass beide Seiten den jeweils anderen unterstellen, von der „Offenbarung der Wahrheit des Evangeliums“ auszugehen (XV). Diese Vorgehensweise überzeugt, weil bewusst versucht wird, die andere Seite „aus ihren eigenen Intentionen heraus zu verstehen und stark zu machen“ (3; vgl. 433-434). Ein mutiges Unterfangen!

Der vorliegende Band beschreibt die erarbeiteten Ergebnisse, die zugleich in italienischer Sprache bei der Lateran University Press veröffentlicht werden. Die Untersuchung ist in vier Teile aufgeteilt, die im Folgenden verkürzt mit paraphrasierenden Worten stichwortartig zusammengefasst werden: 1. Offenbarung und Glaube (3-182), 2. „Gnade und Wahrheit“ Gottes (183-304), 3. Das Zustandekommen des Glaubens (Anthropologie, 305-445) und 4. Das Zustandekommen des Glaubens (Ekklesiologie, 447-605). Jeder Teil wird durch vier substantielle theologische Beiträge zur Thematik im oben angedeuteten Sinn durch Vertreter beider Positionen gefüllt und durch Protokolle der jeweiligen Sitzungen ergänzt. Ein sehr kurzes Sachregister schließt den Band ab (607-610).

Alle Beiträge sind außerordentlich gründlich an den Originalquellen recherchiert und sachgerecht abgefasst worden. Die Erörterungen selbst brillieren durch höchste Gelehrsamkeit und Sachkenntnis. Den Ausführungen ist in der Regel gut zu folgen, wenn auch gelegentlich die sprachliche Darstellung ziemlich komplexe und nicht immer leicht nachvollziehbare Formen annehmen kann. Ob diese Wahrnehmung nun denn von Gelehrsamkeit zeugt oder lediglich eine rhetorische Spielart ist, klare, eindeutige, sich positionierende Äußerungen zu vermeiden, muss offen bleiben.

Einige Besonderheiten sollen aufgezeigt werden. So kommentiert beispielsweise Herms die unter Katholiken inakzeptable Redeweise vom sog. „Kanon im Kanon“, die unter Evangelischen mitunter zu einem Kriterium der (markionitisch gefärbten) Relativierung von Schriftaussagen „missbraucht“ werden kann: „Unbedingt festzuhalten ist, dass diese Redeweise [vom Kanon im Kanon] auch innerhalb des Luthertums nicht dazu dient, im biblischen Schrifttum einen inspirierten von einem Komplex nicht inspirierter Texte zu unterscheiden“ (175-176). Dass überhaupt noch ernsthaft vom

„Inspiriertsein *aller* biblischen Texte“ (177) unter evangelischen Gelehrten deutscher theologischer Fakultäten die Rede sein kann, ist schon eine bemerkenswerte, dann auch eine erfreuliche Sache.

Interessant ist, dass Härle ganz grundsätzlich und gewissermaßen vereinnahmend vom „Lehrbestand der reformatorischen Kirchen“ sprechen kann (185), damit aber keineswegs reformatorische Kirchen und Konfessionen neben der lutherischen, vielleicht noch inklusive der reformierten Tradition, meint. Baptisten, Puritaner, Pietisten, Methodisten usw., die alle auch reformatorisch-theologisch geprägte (Frei-)Kirchen verkörpern können, sind gewiss nicht bei Härle im Blick, so dass sein jeweils vorgebrachtes Postulat letztlich nicht wirklich den „Lehrbestand der reformatorischen Kirchen“ repräsentieren kann, sondern eben nur den begrenzten Ausschnitt, den er meint ‚reformatorisch‘ nennen zu sollen (vgl. auch Härles Bemerkungen auf 187-188).

Die Protokolle zur Diskussion auf den Seiten 433-445 sowie auf den Seiten 577-605 sind besonders aufschlussreich, weil in Anlehnung an die dargelegten Referate zur Anthropologie bzw. zur Ekklesiologie usw. wesentliche Aspekte der Diskussion erörtert und vertieft werden: Im Blick auf die Anthropologie Gesichtspunkte zur methodischen Basis, zum Realismus, zur Offenbarung, zur Interioritas, zur Menschlichkeit Jesu, zur Rechtfertigung und zur Menschheit und Kirche, hinsichtlich der Ekklesiologie und der Ämterfrage die zentrale Rolle der Christologie sowie des Wortes (CA VII) in lutherischer Ekklesiologie, wie die entsprechenden Pendants in römisch-katholischer Diktion des *Lumen Gentium*.

Nützlich wäre gewesen, am Ende des Buches die vier Hauptteile in Zusammenfassungen thetisch gegenüberzustellen, Gemeinsamkeiten und bleibende Unterschiede in der Darstellung der eigenen sowie der fremde Position zu erläutern. Die angehängten Protokolle der Diskussionen liefern diesen Einblick nur bis zu einem gewissen Grad, so dass ein erster Überblick über die Ergebnisse und die noch offenen Fragen ansatzweise möglich wird.

Was noch zu wünschen wäre? Nun, wenn sich bedeutende Vertreter der deutschsprachigen universitären Theologie, wie es Herms, Härle und Schwöbel ohne Zweifel sind, ernsthaft mit dem „Grund und Gegenstand des Glaubens nach römisch-katholischer und evangelisch-lutherischer Lehre“ beschäftigen, wäre es sicherlich längst angebracht, dass ein ähnlicher Austausch über den „Grund und Gegenstand des Glaubens“ zwischen der deutschsprachigen universitären Theologie lutherischer, reformierter oder liberaler Dependence und der numerisch und qualitativ nicht unbedeutenden evangelikalen, wissenschaftlich-akademischen Theologie auf gleicher Augenhöhe ernsthaft gesucht und angestrebt wird. Immerhin repräsentiert das konfessionell und ekklesiologisch breit gefächerte Lager der Evangelikalen Allianz weltweit zwischen 420 und 600 Millionen Gläubige, die wiederum lutherisch, reformiert oder durch ein anderes Bekenntnis ausgezeichnet sein können. Wann wird es solch eine Forschergruppe zwischen universitären

Gelehrten lutherischer oder reformierter Prägung und evangelikalen Gelehrten geben können, auf der Grundlage der „Offenbarung der Wahrheit des Evangeliums“?

Berthold Schwarz, Gießen, Germany

Schriften zur Kölner Reformation / Religionsgespräche (1541-1542)

Martin Bucer

Martin Bucers Deutsche Schriften, vol. 11,3 bearb. von Thomas Wilhelmi und vol. 9,2 bearb. von Cornelis Augustijn. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 2006, 728 pp., Ln., Euro 178,- ISBN 978-3-579-04311-1 und 2007, 464 pp., Ln., € 128,- ISBN 978-3-579-04891-8

SUMMARY

Martin Bucer is the Reformer well known for championing the unity of the church and biblical purity in doctrinal matters. The two volumes of his *German Treatises* comprise both German and Latin texts. Volume 9.2 consists of documents on the Regensburg religious discussion between Catholics and Protestants in 1541. Volume 11.3 contains the most detailed of Bucer's works on reform attempts in the city of Cologne (1545). On 600 pages, the Reformer unfolds every controversial doctrinal question one could think of between Catholics and Protestants; one third of the book is given to issues dealing with the Holy Communion and Mass. Although Bucer's work was not crowned by success, even today it can be read almost like a Protestant Dogmatics dating from the Reformation period which does not miss out subject matters of the present doctrinal debate.

ZUSAMMENFASSUNG

Martin Bucer ist der bekannte Sachwalter kirchlicher Einheit und biblischer Reinheit in Lehrfragen in der Reformationszeit. Die beiden Bände seiner „Deutschen Schriften“ enthalten deutsche und lateinische Texte. Band 9,2 enthält Dokumente zum Regensburger Religionsgespräch zwischen Katholiken und Protestanten im Jahr 1541. Band 11,3 enthält das ausführlichste von Bucers Werken zum Reformationsversuch in der Stadt Köln, die „Beständige Verantwortung“ von 1545. Auf 600 Seiten entfaltet der Reformator alle erdenklichen Lehrfragen, die zwischen Katholiken und Evangelischen umstritten sind, in einem Drittel des Buchs allein die Fragen rund um Abendmahl und Messe. Leider war Bucers Werk nicht erfolgreich, es liest sich aber noch heute fast wie eine evangelische Dogmatik der Reformationszeit, die auch Fragen der gegenwärtigen dogmatischen Diskussion nicht auslässt.

RÉSUMÉ

Le réformateur Martin Bucer est bien connu pour avoir œuvré en faveur de l'unité de l'Église et de la pureté de la doctrine en accord avec la Bible. Les deux volumes de ses *Traitées allemands* comportent des textes en allemand et en latin. Le volume 9.2 se compose de documents